

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 26

Artikel: Zur Rezession
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pluralis majestatis

«Herr Vorsitzender, unsere geschätzten Damen und Herren. Wenn wir heute an dieser würdigen Stelle das Wort ergreifen dürfen, so ist das für uns (für Sie?) eine grosse Ehre. Wir sind stolz, im Rahmen des Themas der diesjährigen Tagung eine eigene Mitteilung anfügen zu können. Wir haben uns mit dem Problem in den vergangenen Jahren eingehend auseinandergesetzt, und wir meinen, dass uns durch diese Tatsache eine gewisse Kompetenz erwachsen sein dürfte. Wir können auf Grund zweier eigener Beobachtungen die Befunde der verehrten Vorreferenten eindrücklich bestätigen. Wir meinen höchstens ergänzend, dass die Feststellung, dass in einem unserer zwei Fälle nebst den bereits beschriebenen zweimaligen, explosionsartigen, durchfallähnlichen

Stuhlentleerungen pro Tag noch Kopfschmerzen bestanden, zu neuen Denkanstössen in der künftigen Forschung betreffend «Einfluss von durchziehenden Fronten auf den Gesundheitszustand des Menschen» führen könnte. Sehr geehrter Herr Vorsitzender, werte Kollegen, wir danken Ihnen, dass Sie uns Ihre Aufmerksamkeit geschenkt haben.»

Was soll das eigentlich mit diesem Pluralis majestatis? Ist das einfach eine lächerliche Kuriosität? Ist es tatsächlich eine aus der Monarchie glücklich hinübergerettete Insel? Ist es Unsicherheit, Ueberheblichkeit? Bedeutet es Bescheidenheit, Ausdruck für ein sich in der Arbeit ergänzendes Team? Verbindet dieses «wir» oder trennt es vielmehr (nämlich «Intellektuelle» von den übrigen)?

Es ist zu überlegen, ob das «wir» nicht häufig durch ein ehrlicheres «ich» zu ersetzen wäre. Sollte das nicht sofort möglich sein respektive könnte die damit verbundene Einbusse an Glaubwürdigkeit nicht

verkräftet werden, so schlage ich ernsthaft eine abschwächende, vorübergehende Wortneuschöpfung vor:

«Wich» wäre anstelle von wir (ich) und «mins» anstatt uns(mir) zu gebrauchen. *W. Hess*

Der Uebersprungene

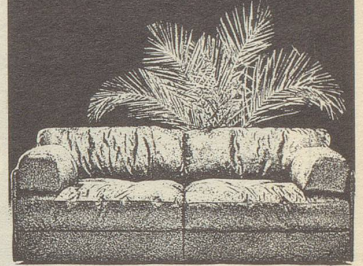
Die Mutter einer Tochter in den sogenannten Wechseljahren, nämlich in den Jahren, in denen diese ständig ihre Freunde wechseln, bereitet den Vater auf den Besuch des neuesten Freundes und künftigen Verlobten der besagten Tochter vor.

«Nei, dä überspringeni jetz emal», antwortet der von Erfahrungen müde gewordene Vater.

Tragischerweise wurde dann doch gerade aus diesem «Uebersprungenen» sein Schwiegersohn, heute allerdings schon wieder ein Ex-Schwiegersohn! *Hege*

Guter Geschmack ist international. De Sede auch

De Sede – Exklusive Polstermöbel



De Sede AG, 5313 Klingnau

Warum???

Seufzerecke unserer Leser

Warum ist die Zukunft auch nicht mehr das, was sie früher einmal war? *H. B., Berlin*

Warum bohrt der Zahnarzt immer dort, wo es am meisten weh tut? *J. M., Basel*

Warum gibt es immer noch einzelne TV-Spots, die nicht von Ueli Beck gesprochen werden, und warum findet der Telepalter den einzigen schlagfertigen TV-Quizmaster der Schweiz (Kurt Felix) nicht schlagfertig? *H. Oe., Lommiswil*

Warum werden Geschichtsbücher so ausserordentlich langweilig, sobald man alle Lügen herausnimmt? *J. Sch., Berikon*

Warum schreibt man – im Zeichen des Jahres – nicht Paartnerschaft? *P. B., Binningen*

Zur Rezession

ein leicht abgewandeltes Sprichwort: Erstens kommt es anders und zweitens schneller als man denkt ...

*

Bei diesem Thema hilft nur noch Galgenhumor. – Zwei Baumeister treffen sich:

«Wie geht's?»
«Baumässig!»

*

Ein Architekt seufzt:
«Känguruh müsste man sein! Die können auch mit leerem Beutel grosse Sprünge machen.» *bi*

Das wohltemperierte Klavier

